

IA1 Leitantrag: "Eurer Hass vergeht, unsere Solidarität steht!"

Gremium: Landesvorstand Grüne Jugend Niedersachsen
Beschlussdatum: 06.04.2025
Tagesordnungspunkt: #3 LMV Anträge

- 1 Faschisten im Weißen Haus – Im Westen nichts Neues.
- 2 Während rechtsextreme Parteien bei uns zuhause, in Europa und der ganzen Welt
- 3 Wahlerfolge feiern und unsere Demokratie aushöhlen, ist der amerikanische "Beacon
- 4 of Democracy" in tiefe Dunkelheit gehüllt.
- 5 Mit Donald Trumps zweiter Amtszeit und dem Aufstieg der Tech-Oligarchen hat der
- 6 globale Rechtsruck längst ein Zentrum – und es trägt Stars and Stripes.
- 7 Wer den Blick in die USA wagt, schaut in eine Zukunft mit neuer alter Ordnung.
- 8 Die Pressefreiheit wird eingeschränkt, Migrant*innen kriminalisiert, queeres
- 9 Leben bekämpft und politische Gegner*innen bedroht.
- 10 Der Faschismus - er ist zurück. Mit Designerklamotten und dem Endstadium des
- 11 Kapitalismus als Rücken, neu und im Trend – und trotzdem genau der alte. Was
- 12 früher mit Uniformen, Parolen und Marschmusik daherkam, versteckt sich heute
- 13 hinter Anzügen, Talkshows und TikToks. Doch die Inhalte bleiben dieselben:
- 14 Menschenhass, Gewalt und Schrecken.
- 15 Der Kapitalismus schafft die Krise - sein Krisenmodus schafft den Faschismus.
- 16 Soziale Spaltung ist kein Naturgesetz – Kapitalismus abschaffen!
- 17 Die soziale Ungleichheit nimmt zu, während die Superreichen ihre Vermögen immer
- 18 weiter steigern. Während Millionen von Menschen in Deutschland unter prekären
- 19 Arbeitsverhältnissen, steigenden Mieten und einer unzureichenden sozialen
- 20 Absicherung leiden, profitieren einige Wenige weiterhin von einem System, das
- 21 auf Ausbeutung und Profitmaximierung setzt. Die soziale Spaltung ist kein
- 22 Zufall, sie ist eine direkte Folge von einer kapitalistischen Gesellschaft, die
- 23 Reichtum von unten nach oben verteilt.
- 24 Diese systematische Ungerechtigkeit schafft Unsicherheiten, die von rechten und
- 25 faschistischen Kräften instrumentalisiert werden. Sie erzählen uns, dass
- 26 Migrant*innen, Sozialhilfeempfänger*innen und marginalisierte Gruppen Schuld an
- 27 sozialem Abstieg seien, während sich die wahren Profiteure dieses Systems weiter
- 28 bereichern. Statt Umverteilung und sozialer Sicherheit wird ein repressiver
- 29 Staat gestärkt, der die Armen und Ausgegrenzten bekämpft, anstatt die Reichen
- 30 zur Verantwortung zu ziehen.
- 31 Es braucht eine konsequente Umverteilung von oben nach unten. Wir fordern daher
- 32 eine höhere Besteuerung von Superreichen, Vergesellschaftung von
- 33 systemrelevanter Infrastruktur und eine nachhaltige Finanzierung von sozialer
- 34 Sicherheit der Menschen.
- 35 Reichtum ist kein Menschenrecht, lasst uns umverteilen!
- 36 Feminismus heißt Klassenkampf – gegen Patriarchat und Kapital!
- 37 Der Kapitalismus ist ohne patriarchale Unterdrückung nichts. Gerade Frauen und
- 38 Queers sind besonders von Armut betroffen, verdienen im Durchschnitt weniger als
- 39 Männer und sind überproportional in schlecht bezahlten oder prekären

40 Beschäftigungen gefangen. Das liegt nicht an individuellen Entscheidungen,
41 sondern auch daran, dass unbezahlte Carearbeit (Arbeit im Haushalt, Erziehung,
42 ...) abgewertet wird, obwohl sie essenziell für unsere Gesellschaft ist. Während
43 Konzerne Profite maximieren, übernehmen FIT*-Personen den Großteil dieser Arbeit
44 – oft ohne Anerkennung, ohne Lohn, ohne Absicherung.

45 Die bürgerliche Erzählung, Feminismus bedeute allein, dass Frauen „die gleichen
46 Chancen“ im Wettbewerb um Macht und Kapital haben sollen, verkennt das Problem:
47 Ein kapitalistisches System, dass auf patriarchaler Unterdrückung, Konkurrenz
48 und Ausbeutung basiert, wird niemals feministisch sein. Solange soziale Berufe
49 schlecht bezahlt, Reproduktionsarbeit unsichtbar gemacht und Gewalt gegen Frauen
50 als individuelles Problem statt als gesellschaftliche Krise behandelt wird, kann
51 von Gleichberechtigung keine Rede sein.

52 Gleichzeitig sind feministische Kämpfe eine zentrale Zielscheibe faschistischer
53 Kräfte. Sie propagieren einen Kulturkampf, welcher die Gesellschaftsordnung
54 fördert, in der Frauen zurück an den Herd gehören, queere Menschen unsichtbar
55 gemacht werden und Geschlechtergerechtigkeit als „Gehirnwäsche“ diffamiert wird.

56 Unsere Antwort ist ein Feminismus, der sich nicht mit liberalen Reformen
57 zufriedengibt. Wir kämpfen für eine Gesellschaft, in der kein Mensch aufgrund
58 seiner Merkmale unterdrückt oder ausgebeutet wird – eine Gesellschaft jenseits
59 von Patriarchat, Kapitalismus und faschistischen Strukturen!

60 Klimagerechtigkeit heißt Systemkritik – Kampf den Fossilkapitalisten

61 Während Großkonzerne weiter ihre Gewinne mit fossiler Zerstörung ausbauen,
62 spüren vor allem junge und arme Menschen die Folgen der eskalierenden
63 Klimakrise. Extremwetter, Energiearmut, explodierende Preise und zerstörte
64 Lebensgrundlagen treffen längst nicht alle gleich. Der Kapitalismus trägt auch
65 hier eine Mitschuld: Klimazerstörung ist kein Betriebsunfall, sondern Teil eines
66 Systems, das Profite über planetare Grenzen stellt. Deshalb sagen wir:
67 Klimapolitik muss die Verantwortlichen benennen, Reichtum umverteilen und sich
68 konsequent gegen fossile Interessen stellen!

69 Ein Olaf kommt, ein Olaf geht – Wir drehen Niedersachsen auf links.

70 Doch auch bei uns vor Ort in Niedersachsen ist die Lage nicht rosig. Während die
71 Rot-Grüne Landesregierung ihre Halbjahresbilanz vorstellt, warten wir immer noch
72 vergeblich auf viele Versprechungen. Das 29-Euro Ticket für Schüler*innen,
73 Azubis, Studierende, FWDler*innen und Menschen mit geringem Einkommen muss
74 endlich Realität werden! Doch genauso braucht der ländliche Raum eine
75 verbindliche und umfassende Mobilitätsgarantie mit massiven Investitionen, die
76 niemanden mehr nachts alleine an der Dorfhaltestelle stehen lässt. Vom
77 Wirtschaftsminister und vermutlich neuen Ministerpräsidenten Olaf Lies fordern
78 wir zudem eine klare Absage an klimaschädliche und überflüssige Autobahnprojekte
79 wie der A20, A39 und A33 Nord und das Nichtverweilen bei den politischen
80 Forderungen von 2022!

81 Doch auch abseits des Verkehrs gibt es einen Handlungsbedarf: In unseren
82 Städten werden Menschen durch Gentrifizierung aus ihren Vierteln verdrängt,
83 während andere mit ihrem Wohnraum Monopoly spielen und von der Not profitieren.
84 Der wachsende Leerstand von Wohnraum, der als Spekulationsobjekt missbraucht
85 wird, ist das Resultat eines unregulierten und profitorientierten
86 Wohnungsmarktes, ohne Rücksicht auf die Menschen, die dort leben. Die

87 bundesweite Wohnungskrise verschärft sich weiterhin und die Landesregierung muss
88 endlich eine Lösung für die Menschen in Niedersachsen finden. Deswegen fordern
89 wir die Rot-Grüne Koalition auf, endlich eine flächendeckende Vergesellschaftung
90 von Wohnraum auf den Weg zu bringen und sozialen Wohnungsbau durch einen
91 ausfinanzierten Ausbauplan ernst zu nehmen!

92 Doch für ein sozial gerechtes Niedersachsen braucht es mehr. Wenn die Polizei
93 unser Vertrauen will, müssen die eigenen Strukturen kritisch reformiert werden.
94 Es braucht endlich ein Landesantidiskriminierungsgesetz, welches strukturell
95 gegen Racial Profiling vorgeht und eine unabhängige Meldestelle, welche für die
96 Betroffenen einen wirkungsvollen Anlaufpunkt bildet. Ebenso muss mit der
97 Kennzeichnungspflicht endlich Täter*innen unter den eigenen Reihen der Kampf
98 gegen Polizeigewalt angesagt werden.

99 Wir messen die Regierung an Taten, nicht an Worten. Deswegen werden wir auch in
100 der zweiten Halbzeit laut, unbequem und kämpferisch bleiben – gemeinsam mit
101 unseren Verbündeten auf der Straße. Die Zeit für nette Bitten ist vorbei, jetzt
102 braucht es Haltung und echten Veränderungswillen.

103 Gemeinsam statt einzeln – unsere Kämpfe verbinden!

104 Die neoliberale Ideologie will uns weismachen, dass wir uns alleine aus unserer
105 Misere befreien müssten. Doch die Realität zeigt: Nur gemeinsam können wir echte
106 Veränderungen erkämpfen! Wenn streikende Beschäftigte bessere Löhne fordern,
107 wenn Mieter*innen sich gegen Zwangsräumungen organisieren, wenn feministische
108 Bewegungen patriarchale Strukturen angreifen – dann sind das nicht viele Kämpfe,
109 sondern ein gemeinsamer Kampf gegen ein System, dass uns spaltet, um uns
110 auszubeuten.

111 Lasst uns diese Kämpfe vor Ort führen!

112 Wir als GRÜNE JUGEND Niedersachsen bekennen uns klar solidarisch mit allen
113 Kämpfenden und stellen uns gegen diese gesellschaftlichen Spaltungen. Wir
114 kämpfen für eine Gesellschaft, in der Wohlstand gerecht verteilt ist,
115 feministische Kämpfe im Mittelpunkt stehen und Solidarität stärker ist, als die
116 neoliberale Konkurrenzlogik. Unsere Antwort auf Krise, Armut und soziale
117 Ungleichheit ist klar: Kapitalismus überwinden – Eine solidarische Zukunft für
118 alle!